

Das Hochwasser zeigte Mängel auf



Die Kommunikation mit den kantonalen Ämtern soll verbessert werden. So das erklärte Ziel des Zivilschutzverbandes Murten nach dem Hochwasser von Mitte Mai.

Der Bevölkerungs- und Zivilschutzverband Region Murten (BZVRM) erhält Zuwachs: Lurtigen, Jeuss, Salvenach und Courlevon werden nach der Fusion mit Murten in den BZVRM eintreten. Darüber informierte Katharina Thalmann-Bolz, Präsidentin des BZVRM, an der zehnten Delegiertenversammlung des Verbandes in Gempenach. Lurtigen, Jeuss, Salvenach und Courlevon gehören zurzeit dem Gemeindeführungsorgan Gurmels mit den Gemeinden Ulmiz, Kleinbösing und Cressier an. Der BZVRM werde das Gespräch mit dem Gemeindeführungsorgan Gurmels wegen der zukünftigen Entwicklung suchen.

Roland Bollin, Stabchef des Gemeindeführungsorgans (GFO) Region Murten, sieht im Rückblick Verbesserungsmöglichkeiten in der Kommunikation zwischen GFO und den kantonalen Instanzen, insbesondere in Situationen wie der Hochwasserlage von Anfang Mai. Stark betroffen war der Camping Löwenberg: Mehreren Tonnen Schwemmholtz sammelten sich dort an. Dabei handelte es sich um Baumstämme aus Salavaux, die als Schutzeinrichtungen dienen sollten, jedoch nicht gut verankert worden waren. Roland Bollin ersuchte den Kanton um Zivildienstleistende. Da das Hochwasser vom Kanton aber nur als «Ereignis» und nicht als Katastrophenfall eingestuft und das Notdispositiv «Umbrella» rasch wieder aufgehoben wurde, musste der Betreiber des Campings Löwenberg das Schwemmholtz selbst wegräumen.

Grundsätzlich habe das GFO Region Murten gemäss Roland Bollin in den Tagen des Hochwassers gut funktioniert. Die Anwesenden waren jedoch der Meinung, dass zukünftig Verbesserungen hinsichtlich der Kommunikation mit den kantonalen Stellen, insbesondere zum Zivilschutz, notwendig sind. tb/emu#